<u>Praxisbeispiel</u> berufliche Ausbildung stärken

Projekttitel: „Lern was Du kannst“

<u>Förderrichtlinie:</u> „Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Ausbildungsverbünden (RL Ausbildungsverbünde)“

Kurzzusammenfassung des Projekts:

Das Projekt hat zum Ziel, 15 Auszubildende in ganz unterschiedlichen Berufsfeldern im Raum Lüneburg im Verbund auszubilden.
Von der Rekrutierung bis zum erfolgreichen Abschluss der Auszubildenden steht das Projekt den ausbildenden Praxisbetrieben über die gesamte Projektlaufzeit als Ansprechpartner zur Verfügung. Neben einer intensiven Betreuung während der Ausbildung wird ein umfangreicher, überbetrieblicher Schulungsplan zur Unterstützung der Ausbildungsleistungen der Auszubildenden erstellt. Das Thema Ausbildung wird sowohl bei ausbildungsbereiten Betrieben des Projektgebiets als auch bei Betrieben, die bisher nicht ausgebildet haben, durch gezielte Veranstaltungen mehr in den Fokus gerückt. Begleitung der Auszubildenden und Ausbilder, überbetriebliche Schulungen und Lehrgänge, bei Bedarf Nachhilfe, gute Prüfungsvorbereitung, Hospitationsmöglichkeiten in anderen Betrieben im gleichen Beruf, Teamtrainings, Azubi-Events u.v.m. sind Projektbestandteile. Ziel ist es, ebenso einen Beitrag zur Nachwuchskräftegewinnung im Projektgebiet zu leisten, wie auch die Qualität der Ausbildung zu verbessern und damit Chancengleichheit bei den Auszubildenden herzustellen.

Ausgangslage:

Zu Projektbeginn hatte der **Ausbildungsverbund Lüneburg e.V. (ALÜ)** 54 Mitgliedsbetriebe, die zum überwiegenden Teil – zu etwa 60% – im Landkreis Lüneburg verortet sind. 40 % der Mitgliedsbetriebe sind in den Landkreisen Harburg, Lüchow-Danneberg und Uelzen ansässig. Im Verbund werden insgesamt **16 verschiedene Ausbildungsberufe** angeboten, die sich auf die Berufsfelder gewerblich-technisch (Mechatroniker:innen, Industriemechaniker:innen, Maschinen- und Anlagenführer:innen, Elektroniker:innen für Geräte und Systeme, Fachlagerist:innen und Fachkräfte für Lagerlogistik), kaufmännisch (Kaufleute für: Büromanagement, Groß- und Außenhandelsmanagement, Digitalisierungsmanagement, IT-System-Management, E-Commerce) und IT (Fachinformatiker:innen für: Systemintegration, Anwendungsentwicklung) verteilen.
Lüneburg hat eine **diversifizierte Wirtschaftsstruktur**, wobei der **gewerblich-technische Bereich eine wichtige Rolle** spielt. Besonders stark vertreten sind hier das verarbeitende Gewerbe, der Maschinenbau, die Elektrotechnik und das Baugewerbe. Diese Branchen sind geprägt von einer stabilen Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften, insbesondere in technischen Berufen wie Mechatroniker:innen, Elektroniker:innen, Industriemechaniker:innen und Fachkräften im Bereich Metallverarbeitung, gleichzeitig fehlen hier Fachkräfte sowie interessierte Nachwuchskräfte besonders deutlich.
Die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften hat zu einer verstärkten **Fokussierung auf die berufliche Ausbildung** geführt. In Lüneburg spielen technische Berufsschulen und Ausbildungsbetriebe eine zentrale Rolle bei der Qualifizierung der zukünftigen Fachkräfte, wobei der Erfolg stark von der Fähigkeit der Unternehmen abhängt, sich an die technologischen Veränderungen anzupassen und dem Fachkräftemangel durch gezielte Ausbildungs- und Weiterbildungsstrategien zu begegnen. Auf der anderen Seite stehen die Jugendlichen, denen oftmals nach dem Schulabschluss die Ideen und Perspektiven fehlen, sich in die verschiedenen Bereiche beruflich hinein zu entwickeln.

Auch der IT-Bereich spielt eine wichtige Rolle im Raum Lüneburg. Trotz weiterhin relativ hoher Bewerber:innenzahlen tritt auch im IT-Bereich das **Passungsproblem** auf, u.a. da sich die Vorstellungen der Bewerber:innen teilweise stark von den Erwartungen der Unternehmen unterscheiden.
Trotz drängendem Nachwuchskräftebedarf ist Jahr für Jahr eine **eklatante Höhe unbesetzter Ausbildungsstellen** zu verzeichnen. Die Nachwehen der Coronakrise, Energiekrise, Ukrainekrieg, weitere globale Krisen und der daraus resultierende wirtschaftliche Druck lässt einige bislang ausbildungswillige Betriebe aussetzen, so dass weniger Ausbildungsplätze als in den Jahren zuvor zur Verfügung stehen und gleichzeitig die Auswahl der Auszubildenden zunehmend strenger und unflexibler wird.
Schulen und Elternhäuser schaffen es zum Teil nicht mehr die Jugendlichen unter den **diversen Problemlagen** ausreichend auf die Phase der Ausbildung vorzubereiten. Viele Jugendliche leiden bereits unter psychischen Erkrankungen, sozialen Belastungen und einer zunehmenden Orientierungslosigkeit.
Während in den Betrieben der Wunsch nach „unkomplizierten“, leistungsstarken Auszubildenden immer größer wird, weil es an Kapazitäten fehlt, multiple Problemlagen aufzufangen.

Aktivitäten/Vorgehen:

Für Bewerberinnen und Bewerber:

Organisation und Mitwirkung bei **(über-)regionalen Recruiting- und Berufsorientierungs-Events** wie dem Azubi-Wheel-Dating und der Lüneburger Nacht der Ausbildung. Die Ausbildungs-Sprechstunde bietet unentschlossenen Bewerberinnen und Bewerbern die Möglichkeit, sich unverbindlich über Ausbildungsberufe und die daraus resultierenden beruflichen Optionen zu informieren. Der ALÜ beteiligt sich regelmäßig an Zukunftsmessen in der Region und ermöglicht angehenden Auszubildenden unter anderem durch theaterpädagogische Angebote einen guten Start in die Ausbildung.

Für Betriebe und Auszubildende:

Ausbildungsplanung: gemeinsam mit den Unternehmen werden die Möglichkeiten besprochen, die sich im Betrieb ergeben, um die Ausbildung vollumfänglich zu planen. Im Fall, dass Bestandteile der Ausbildung im Stammbetrieb nicht vermittelt werden können, besteht die Möglichkeit des **Azubi-Tauschs**, wobei die/der Auszubildende für den entsprechenden Zeitraum die benötigten Ausbildungsinhalte in einem anderen Mitgliedsunternehmen im gleichen Berufsfeld vermittelt bekommt.
Der ALÜ sorgt durch eine sorgsame **Vorauswahl** für eine **stimmige Passung** und stellt nach ersten Gesprächen die passenden Bewerber:innen den entsprechenden Mitgliedsbetrieben vor. Nach Vertragsunterzeichnung übernimmt der ALÜ die Personalverwaltung der Auszubildenden. Dies betrifft nicht nur Verwaltungsangelegenheiten wie die Organisation von Berufsschule und die Kommunikation mit der IHK, sondern umfasst auch die pädagogische Betreuung bei Problemlagen und den individuellen Hilfebedarf.
Für alle Auszubildenden organisiert der ALÜ ein **weiterqualifizierendes Schulungsprogramm**. Dieses umfasst nicht nur berufsspezifische Inhalte und Prüfungsvorbereitungen, sondern auch persönlichkeitsfördernde Seminare wie „Lernen lernen“, „Selbstmanagement“ oder „interkulturelle Kompetenz“.
Regelmäßig werden **ausbildungsberufsübergreifende Azubi-Tage** veranstaltet, in denen alle Ausbildenden des ALÜ gemeinsam einer sportlichen oder sozialen Aktivität nachgehen, wie aktuell einer Kanu-Tour auf der Ilmenau nebst Müllsammelaktion und Umweltbildung.
Während der Ausbildung erhalten die Azubis eine gute **Begleitung** und Support rund um den (für viele) neuen Lebensabschnitt mit all seinen Herausforderungen. Durch die individuelle sozialpädagogische Betreuung, Nachhilfeangebote und die zusätzlichen Schulungen wird den

Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Chance geboten, die Ausbildung erfolgreich zu meistern, auch wenn die Ausgangssituationen ganz unterschiedlich sein können.
Der ALÜ steht als **Multiplikator** für gelebte Methoden einer guten Ausbildung in der Region zur Verfügung.

Wichtige Erkenntnisse:

Die Herausforderungen, denen sich sowohl Jugendliche als auch ausbildungswillige Betriebe in dieser Zeit stellen müssen, sind vielschichtig. Die oben beschriebene Projekt-Arbeit des ALÜ ermöglicht auch Jugendlichen eine Ausbildungschance, die durch soziale Härtefälle, Flucht- und Migrationshintergrund und psychische Belastungen sonst ohne Ausbildungsplatz bleiben würden oder in der Gefahr stünden die Ausbildung abzubrechen. Hier braucht es nachhaltige **Beziehungsarbeit** und **geschulte Begleitung**. Dieser Aufwand ist in den wirtschaftlich angespannten Zeiten von produzierenden Unternehmen oft nicht ausreichend zu leisten. Es fehlt an Zeit und/oder an entsprechenden Kenntnissen bei den Ausbildern, die vor allem fachliches Wissen vermitteln. Durch das Projekt „Lern was du kannst“ wird hier eine Lücke geschlossen.

Fakten zum Projekt:

Wer fördert das Projekt?	Niedersächsisches Kultusministerium, ESF+-Mittel aus der Richtlinie Ausbildungsverbünde
Ggf. Regionales Fachkräftebündnis/ regionaler Fokus:	entfällt
Zielgruppe:	Ausbildungsplatzsuchende, Ausbildungsbetriebe
Branchenfokus:	Branchenübergreifend, 16 verschiedene Ausbildungsberufe
Projektträger/in: Ggf. Kooperationspartner/innen, beteiligte Akteure/innen:	Ausbildungsverbund Lüneburg e.V. Kooperation mit 53 Ausbildungsbetrieben
Projektlaufzeit: Ggf. verstetigt seit:	01.08.2025 – 31.01.2029
Ansprechpartner/in im Projekt:	Frau Viola Schumann
Mehr Informationen unter:	https://www.xn--al-yka.de/

Kofinanziert von der Europäischen Union

EUROPA FÜR NIEDERSACHSEN

Niedersächsisches Kultusministerium

28.07.2026